

Sprung ins Jetzt: Auf dem Regal „Pentagramma“ von Annarita Aversa steht eine Sammlung von Artefakten, die Martino Gamper zusammengestellt hat. Die „G2“-Sessel von A. R. P. (Atelier de Recherches Plastiques) sind von 1953, Hella Jongerius' Scheibentisch entstand 60 Jahre später.



„Ich bin
fasziniert
von den
Jungen, von
ihrer Energie
und ihren
Träumen!“

Nicoletta Fiorucci, Mäzenin und Kunstsammlerin, kennt den schönsten Grund, Design und Kunst auf Augenhöhe zu kombinieren.





Die Cassina-Sitzgruppe „865“ im Wohnzimmer (oben und rechts) ist von Ico und Luisa Parisi, 1955. Apfelskulptur von Katharina Fritsch. Zum smaragdgrünen Samtsofa von Architetti Artigiani Anonimi re. kontrastiert ein Murano-Tischchen von Luciano Vistosi, 1980.

Unter der Lichtvoute im Esszimmer (linke Seite) steht ein „Solaris“-Tisch von Martin Szekeley mit vier „Artist's Chairs“ von Franz West. An der Wand eine Edelstahl-Arbeit des Schweden Lars Fredriksson. Neonleuchte „3026“ von Gino Sarfatti, entworfen 1954 für Arteluce.



D

er Ausdruck *in mint condition* bezeichnet im Englischen den makellosen, geradezu fabrikfrischen Zustand von Dingen, die es neu gar nicht mehr zu kaufen gibt, die sprichwörtlich vergriffen sind. *Mint*, das ist wie ein Zeitsprung zurück in die Unberührtheit – und ohne Zweifel das Wort, das wohl jedem Besucher durch den Kopf schießt, der zum ersten Mal das monegassische Retreat von Nicoletta Fiorucci betritt. Denn zum einen sind fast alle Wände in dem 200 Quadratmeter großen Apartment in Minzgrün gehalten, zum anderen beherbergt es eine beeindruckende Auswahl an italienischen Design-Vintages der 50er und 60er Jahre, die hier nicht nur wie neu wirken, sondern wie soeben lanciert.

Vielleicht liegt dieser Frischzellen-Effekt tatsächlich daran, dass hinter ihm eine junge Frau steckt: Annarita Aversa, Gründerin von Architetti Artigiani Anonimi, einem Architekturbüro mit Sitz in Amalfi und Rom. Nicoletta Fiorucci jedenfalls schwört auf unverbrauchte Talente: „Ich habe ungeheures Vertrauen in die Jungen, ich bin fasziniert von ihrer Energie, ihren Träumen.“ Als Spross der berühmten italienischen Unternehmerfamilie rief sie 2010 den in London beheimateten Fiorucci Art Trust ins Leben, der

„Die Kunst ist mein wahres Zuhause“, sagt Nicoletta Fiorucci. In ihrem Salon hängen von links: „Dornröschen“ von Ettore Spalletti, Emil Michael Kleins „Untitled LXV“ und eine Arbeit von Latifa Echakhch. Auf dem Boden eine Schlange von Katharina Fritsch. Konsole von Gio Ponti und Paolo De Poli, 1942.

Künstlerstipendien vergibt und ambitionierte Kunstprogramme organisiert. Die Architektin lernte sie über gemeinsame Freunde in Amalfi kennen. „Ich bin Annarita sehr verbunden, weil sie mir die Augen für die wunderbare Welt der Vietri-Keramik geöffnet hat. Bei der Gelegenheit erkannte ich, was für eine exzellente Architektin sie ist und wie sehr sie sich engagiert, um das Kunsthandwerk am Leben zu erhalten. Ich habe keine Sekunde gezögert, ihr die Gestaltung meines Pied-à-terre in Monte Carlo anzuvertrauen.“

Die meiste Zeit des Jahres verbringt Nicoletta Fiorucci in London, doch der Familie wegen weilt sie oft in Monaco. „Zusammen mit Annarita habe ich diese Wohnung als Schaukasten für italienisches Midcentury-Design konzipiert und so eine organische Verbindung zur Architektur des Gebäudes geschaffen.“ Dabei handelt es sich um das Trocadero, eine elegante Wohnanlage im frühen Bond-Stil mit Blick aufs Meer. Nach Jahrzehnten ohne jeden klar definierten Baustil dient hochkarätige Architektur Monaco heute als Aushängeschild, sie ist zu einem Faktor geworden, der dem Fürstentum Prestige und Identität verleiht. Auch für Annarita Aversa wäre es undenkbar, die Umgebung nicht in ihre Planungen einzubeziehen. „Der Genius Loci ist genau das, wonach ich auch in der Welt des Interiordesigns suche und was mir die Gewissheit verschafft, dass immer wieder etwas Neues entsteht“, erklärt sie lächelnd. „Auf Dauer wäre es doch ausgesprochen langweilig, wenn man allem immer nur den eigenen Stempel aufdrücken wollte. Das ist auch genau der Grund für das ‚Anonimi‘ im Namen unseres Architekturbüros.“

Bei der Wahl der Möblierung allerdings war Anonymität keine Option, ganz im Gegenteil: In der Wohnung finden sich Möbel und Objekte italienischer Design-Überväter wie Gino Sarfatti, Luciano Vistosi, Ettore Sottsass, Ico Parisi, Gio Ponti, Paolo De Poli, Fausto Melotti oder Carlo Bugatti. „Über Jahre hinweg habe ich bedeutendes Vintage-Design gesammelt“, sagt die Hausfrau, „aber auch nie den Nachwuchs aus den Augen verloren. Man muss imstande sein, die Vergangenheit zu würdigen, und zugleich offen bleiben für neue Visionen.“ Einen ähnlichen Ansatz verfolgt sie übrigens in





Der Ursprung der Welt, Version 2015: Das Schlafzimmer re. dominiert „Kajsa“ von Celia Hempton. Der Sessel „A7“ ist ein weiterer Fifties-Entwurf von A. R. P. Auf dem Nachttisch von Studio Wieki Somers wie im Regal „Pentagramma“ unten stehen unter anderem Keramikarbeiten von Ettore Sottsass.



dem von ihr mitbegründeten Design Museum in London – dort richtete Fiorucci einen Bereich ein, der ganz den italienischen Großmeistern gewidmet ist und den sie auf den Namen Giotto taufte.

Beim Aufbau ihrer eigenen Sammlung aktueller Kunst berät sie der Kurator Milovan Farronato. „Gewinnt eine solche Kollektion“, fragt sie, „nicht noch zusätzlich an Bedeutung, wenn man sich, um sie zu bewundern, in Sesseln niederlassen kann, die ebenso hochrangig und ihrer würdig sind?“ Zugleich aber zeichnet sich die Einrichtung durch eine verblüffende stilistische Leichtigkeit aus, die sich nirgends in den Vordergrund spielt. Die Farbpalette basiert neben dem allgegenwärtigen Mint auf den Farben Gelb, Weiß und Schwarz, und es gibt so wenig trennende Wände wie möglich, damit die einzelnen Kunstwerke miteinander in Beziehung treten können. Der Takt der Räume wird entsprechend durch einen Wechsel aus Fülle und Leere vorgegeben. Auf der dem Meer zugewandten Seite bieten sie einen offenen, großzügigen Blick auf das Museum der Villa Sauber, dessen Mäzenin Fiorucci ist; auf der rückwärtigen Seite gibt es in Form einer vom großen italienischen Gartenzauberer Paolo Pejrone meisterlich gestalteten Terrasse einen intimeren, ganz von der Außenwelt abgeschirmten Bereich.

Auf diese Weise wird die Wohnung zu einer Art Schneckenhaus, das diejenigen, die zu Besuch kommen, zu berühren vermag und sie gefangen nimmt durch eine ebenso lebendige wie harmonische Gesamtkomposition aus Kunst, Design und Architektur. „Die Kunst“, sagt die Hausherrin, „ist mein wahres Zuhause.“ Ein Heim, das so aufregend neu ist wie am allerersten Tag.



Extraschmal, nicht sehr funktional, dafür aber *molto chic*: Die Küche ist der poppigste Raum des gesamten Apartments. Das Weinregal bildet ein Echo des Wanddekors im Pünktchenlook von Gio Ponti. Die Küchenborde dienen vor allem dazu, Teile der Murano-Glas-Sammlung von Nicoletta Fiorucci zu präsentieren.